

Zusammenfassung

Veranstaltung der Fachgruppe Yacht- und Bootsbau des Maritimen Clusters Norddeutschland

„Mein Betrieb – Fit for Future – Yacht- und Bootsbau im Wandel“

09. Mai 2019 – ist mein Bootsbau- oder Yachtwerftbetrieb fit für die Zukunft? Welche finanziellen Fördermöglichkeiten gibt es für Investitionen in Betriebserweiterungen, Anlagen, Hallen und Kräne? Diese Fragen standen bei einer Fachtagung in Cuxhaven, welche sich speziell am Bedarf von kleinen und mittleren Bootsbaubetrieben orientiert hat, im Mittelpunkt.



Walter Schildhauer erläutert die Digitalisierungsstrategie der Speedwave GmbH
Bild: MCN e. V.



Marc Itgen, AFW Cuxhaven: Wie setze ich einen Förderbescheid richtig um?
Bild: MCN e. V.

Schon jetzt werden Prozesse in Unternehmen immer häufiger digitalisiert und die Dokumentation auf Papier könnte zukünftig auch in kleineren Betrieben und Handwerksbetrieben gänzlich ausgedient haben. Walter Schildhauer, Geschäftsführer der Speedwave GmbH aus Kressbronn-Gohren, welcher eigens für die Veranstaltung vom Bodensee angereist ist, zeigte auf, welche enormen Möglichkeiten sich im Yacht- und Bootsbau auftun, wenn man eine passende Software-Lösung einsetzt, die es ermöglicht, betriebsinterne Abläufe digital zu gestalten. So könnten zum Beispiel Vorbeschädigungen vor Arbeiten an einem Boot dokumentiert werden, Bedienungsanleitungen dem Mitarbeiter jederzeit zugänglich gemacht werden bzw. die Dokumentation von ausgeführten Reparaturmaßnahmen wesentlich verbessert werden.

Kern der Idee ist es, eine digitale Verbindung zwischen der Unternehmenszentrale und Ihren Mitarbeitern herzustellen, sodass alle Informationen zum Kunden, zum Boot und zum Auftrag überall mobil verfügbar sind. Zudem sind auf den mobilen Endgeräten individuell konfigurierbare Checklisten zur Übergabe und zur Arbeitsausführung vorgesehen. Darüber hinaus sollen vor Ort Arbeitszeiten erfasst werden und die Arbeitszeiten dokumentiert werden. Durch die Nutzung des neuen Systems sollen Qualitätssteigerung durch bessere Verfügbarkeit aller verfügbaren Informationen vor Ort (Bedienungsanleitungen, Datenblätter etc.) und durch die Nutzung von Checklisten bei Wartungs- und Reparaturaufträgen erreicht werden.

Die Werft sucht weitere Interessenten, um im Rahmen eines geförderten Projektes eine universell für Yacht- und Bootsbaubetriebe zu nutzende Softwarelösung zu entwickeln.

Stefan Lenz und Andreas Habedank stellten anschließend die bereits existierende Software „Portelo“ vor, welche zunächst für die Verwaltung von Liegeplätzen in Marinas entwickelt wurde. Die Software ist allerdings auch sehr gut für den Einsatz in Yacht- und Bootwerften zu adaptieren, da diese um die Bereiche Warenwirtschaft, Auftragsverwaltung, Zeiterfassung, Wartungskontrolle und Kundenverwaltung erweiterbar ist. Die individuelle Konfigurierbarkeit des Angebotes sorgt dafür, dass die Software-Lösung sehr universell einsetzbar ist.

Christopher Schwarz von der Firma adoptr (PTS Group AG) stellte die Plattformlösung „Smart Work“ vor, womit ein durchgehend digitales Auftragsmanagement vom Auftragseingang bis zur Rechnungsstellung möglich wird. Ziel von „Smart Work“ ist es, eine digitale Bearbeitungskette des jeweiligen Auftrages bzw. Projektes zu ermöglichen. Bislang werden in den Betrieben häufig Dokumente wie z.B. Auftragsbestätigungen ausgedruckt, bearbeitet und dann wieder eingescannt, um diese in digitaler Form zu archivieren. Mit Hilfe der Plattform ist es möglich, die gesamte Prozesskette digital zu verwalten.

Anschließend wurde die Software „Timely“ eines Norwegischen Kooperationspartners den Teilnehmer nähergebracht, welche in der Lage ist, die Zeiterfassung der Mitarbeiter zu automatisieren, sodass eine Zeit- und Kostenkontrolle für alle Projekte sehr leicht realisierbar wird. Hierbei wird sehr viel Wert auf den Schutz der persönlichen Daten der Mitarbeiter gelegt, sodass Vorgesetzte keinen Zugriff auf die Zeitkonten der einzelnen Mitarbeiter haben. Es werden lediglich die Gesamtzeiten pro Projekt erfasst.

Es zeigte sich während der Tagung, dass der Bedarf nach maßgeschneiderten Digitalisierungslösungen für kleine und Kleinstbetriebe gegeben ist und ein hohes Interesse, aber viele Unternehmen im operativen Geschäft den Schritt in das digitale Zeitalter (noch) nicht gehen können.

Im zweiten Teil der Veranstaltung zum Thema „Mein Betrieb – gefördert“, ging nach der Mittagspause Marc Itgen, Leiter der Agentur der Wirtschaftsförderung Cuxhaven auf aktuelle Förderprogramme ein, womit Unternehmen des Yacht- und Bootsbaubereiches Gelder für Investitionen, aber auch für geförderte Innovationen und Weiterbildungsmaßnahmen beantragen können. Sehr wichtig ist hier die frühzeitige Einbindung der Wirtschaftsförderer, da bereits ausgeschriebene oder beauftragte Maßnahmen nicht mehr förderfähig sind. Hier appellierte Herr Itgen an die Unternehmen, die Unterstützung der Wirtschaftsförderungsgesellschaften oder der Investitionsbanken bereits in der Phase der Ideenfindung zu nutzen.

Stefan Kleinheider ging dann im Anschluss verstärkt auf das Förderprogramm zur Verbesserung der regionalen Infrastruktur GRW ein und stellte zudem die von der NBank angebotenen Fördermöglichkeiten vor. Das Förderprogramm GRW beruht auf EU-Mitteln zur Förderung der regionalen Infrastruktur, welche durch das Land Niedersachsen über die NBank ausgegeben werden. Analog dazu sind in den anderen Bundesländern ebenfalls über die jeweilige Investitions- und Förderbank GRW-Mittel abrufbar. Die Verfügbarkeit dieser Mittel, welche eine einzelbetriebliche Investitionsförderung ermöglichen, richtet sich nach einer regelmäßig neu festgelegten Fördergebietskulisse. Je mehr Entwicklungspotenziale eine Region bzw. ein Landkreis aufweist, desto höher sind die zur Verfügung stehenden Mittel. In sogenannten C-Fördergebieten sind für kleine Unternehmen ein Zuschuss in Höhe 25 % der Investitionskosten möglich, für mittlere 17,5 % der förderfähigen Kosten. Zwingende Voraussetzung ist die Erhöhung der Anzahl der Arbeitsplätze um 10 % für mehrere Jahre.

Frau Dr. Endres vom Maritimen Cluster Norddeutschland ging kurz auf Fördermöglichkeiten für Betriebe in Schleswig-Holstein ein. An dieser Stelle gibt es allerdings sehr viele Analogien zu der Förderkulisse in Niedersachsen.

Manfred Hark von der Volkshochschule im Landkreis Cuxhaven e. V. stellte im Anschluss ein Projekt vor, welches sich an kleine Betriebe richtet, welche gerne Ausbildungsplätze anbieten möchten – ein sehr interessantes Angebot auch für Yacht- und Bootsbaubetriebe. Im Projekt AzurA werden Klein- und Kleinstunternehmen in jeder Phase des Ausbildungszyklus – von der Einschätzung des künftigen Fachkräftebedarfs bis hin zu den Formalitäten der Ausbildungsgestaltung unterstützt. Das wichtigste Ziel ist es, Unternehmen Hilfestellung bei der Einrichtung von Ausbildungsplätzen zu geben.

Die interessierten Teilnehmer konnten sich im Anschluss zu den Themen austauschen und vernetzen. Die Fachgruppe Yacht- und Bootsbau des Maritimen Clusters Norddeutschland dient dem regelmäßigen Informationsaustausch von Yacht- und Bootsbaubetrieben innerhalb des branchen- und länderübergreifenden Netzwerkes des Maritimen Clusters Norddeutschland.

Kontakt zur Geschäftsstelle Niedersachsen des Maritimen Clusters Norddeutschland

Henning Edlerherr
04404 98786-14, henning.edlerherr@maritimes-cluster.de

Kontakt zur Geschäftsstelle Schleswig-Holstein des Maritimen Clusters Norddeutschland

Dr. Sonja Endres
0431 66666-867, sonja.endres@maritimes-cluster.de

Text: Henning Edlerherr